

Weniger Auto und mehr Bewegung

MOBILITÄTSWOCHE Minister Bausch und Syvicol stellen Programm vor

Yves Greis

„Beweg dich und bleib gesund“, lautet das Motto der diesjährigen Mobilitätswoche, die am 16. September beginnt. Verkehrsminister François Bausch und der Vizepräsident des Gemeindesyndikats Syvicol, Louis Oberhag, stellten das Konzept am Donnerstag im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam vor. Der Schwerpunkt liegt auf der aktiven Mobilität.

Menschen bewegen, nicht Fahrzeuge. Das Credo, das das Transportministerium unter François Bausch vor einigen Jahren ausgegeben hat, gilt mehr denn je. Die europäische Mobilitätswoche, die aus dem „autofreien Tag“ hervorgegangen ist, hat laut dem Ministerium nicht zum Ziel, das Auto als Verkehrsmittel zu verunglimpfen. Der wichtigste Punkt sei, dass die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs neu gedacht und an die aktuellen ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen angepasst werde.

In diesem Jahr sollen besonders die gesundheitlichen Vorzüge von Zulußgehen, Drahtesel und „Trottinette“ hervorgehoben werden. Beworben wird die Aktion mit dem Slogan: „Beweeg dech a bleif gesond“. „In der Corona-Krise ist uns allen die Bedeutung eines starken Immunsystems vor Augen geführt worden“, sagte Bausch. „Besonders bei Menschen, die nicht so fit sind, hat das Virus leichtes Spiel. Und Bewegung ist ein wichtiges Element, um sich fit zu halten“, so der Minister während der Pressekonferenz.

„Schlechte Luftqualität“

„Weltweit sterben jedes Jahr 4,5 Millionen Menschen an schlechter Luftqualität“, mahnte der Minister eindringlich. Auch hier kann der Wandel weg von Verbrennungsmotoren hin zur sanften Mobilität zu einer Verbesserung führen. „Diese schlechte

Transportminister François Bausch (r.) neben dem Vizepräsidenten des Gemeindesyndikats Syvicol, Louis Oberhag



te Luftqualität stammt zu einem sehr großen Teil von Fahrzeugen“, sagte Bausch weiter.

Besonders wurmt den Minister, dass die Menschen in Luxemburg das Auto immer noch für kurze Strecken benutzen. 40 Prozent der im Auto zurückgelegten Strecken sind kürzer als 5 km, zitierte der Minister aus einer neuen (noch nicht veröffentlichten) Studie. Strecken also, die zum Großteil auch mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden könnten.

Während der Mobilitätswoche veranstalten die teilnehmenden Gemeinden eine Reihe von Aktionen, um für die sanfte Mobilität zu werben. Das offizielle Programm umfasst zum Beispiel Fahrradtouren, autofreie Tage, Präsentation von Elektroautos und -fahrrädern, das Verteilen von Croissants und Kaffee an die Nutzer des öffentlichen Nah-

verkehrs und Vorstellungen von Mobilitätskonzepten. Das ganze Programm ist einsehbar unter www.mobilitaetswoch.lu.

Bei diesen „punktuellen Aktionen“ soll es allerdings nicht bleiben, betonte Louis Oberhag. Ziel sei es, dass sich die Gemeinden auch über die Aktionstage hinaus mit dem autofreien Verkehr beschäftigen. Danach gefragt betonten Oberhag und der Minister die Rolle der Gemeinden bei der Vernetzung der Fahrradweg in Luxemburg. Ziel sei es, dass nicht nur die Ortschaften innerhalb einer Gemeinde vernetzt werden, sondern auch die Gemeinden untereinander. Oberhag appellierte an den Minister, besonders kleinen, weniger finanzstarken Gemeinden dabei finanziell unter die Arme zu greifen. Bausch erklärte, dass der Staat auch in der Vergangenheit bereits die Kosten für Infrastrukturprojekte der Ge-

meinden übernommen habe. Als Beispiel nannte der Minister die geplante Fahrradbrücke von Esch nach Belval (aka die längste Fahrradbrücke Europas).

Erst 21 Gemeinden eingeschrieben

Obwohl die Mobilitätswoche am 16. September – am nächsten Donnerstag also – beginnt, hatten sich bis zum Zeitpunkt der Pressekonferenz erst 21 Gemeinden eingeschrieben, um mitzumachen. Während Esch bereits eingeschrieben ist, fehlt Luxemburg noch auf der Liste, auch wenn für das Ministerium außer Frage steht, dass sich die Stadt noch einschreiben wird.

Einen Erfolg verkündete Bausch hingegen bei der Tram. Aktuell befördere sie jeden Tag

62.000 Personen. Kurz vor dem ersten Lockdown seien es noch 31.000 Personen gewesen. Die Zahl der Fahrgäste habe sich also verdoppelt (wohl auch, weil das Netz mittlerweile bis zum Bahnhofsviertel reicht). Die Zahl steige Monat für Monat. Derzeit fahre die Tram im Vierminutentakt. Wenn sich die Zahlen weiter so entwickeln wie jetzt, dann werde die Tram nächstes Jahr bereits zu Spitzenzeiten im Dreiminutentakt fahren müssen, so der Minister.

„Die aktive Mobilität wird in den kommenden Gemeindewahlen eine wichtige Rolle spielen“, prognostizierte Bausch. Die Gemeindeverantwortlichen müssten sich bewusst sein, dass sie bei den kommenden Gemeindewahlen abgestraft werden, wenn sie das Thema aktive Mobilität unterschätzen, so der Minister weiter.